

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 18

Titel: Ödön von Horváth - Geschichten aus dem Wiener Wald (34 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm „Kreative Ideenbörse Sekundarstufe“ des OLZOG Verlags. Den Verweis auf die Original-quelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 10 Jahren entwickelt der OLZOG Verlag zusammen mit erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien.

▶ Die Print-Ausgaben der „Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe“ können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im [Jahresabo](#) beziehen.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

▶ Die Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, in Klassensatzstärke für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de

📮 Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Ödön von Horváth – Geschichten aus dem Wiener Wald

6.2.14

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler lernen vier Erzählungen und ein Volksstück Ödön von Horváths kennen.
- Sie befassen sich mit der Biografie eines Autors der 20er und 30er Jahre, der in seinem Leben und Werk die bedeutenden historischen Entwicklungen seiner Zeit auf exemplarische Weise aufgenommen und verarbeitet hat.
- Sie erkennen die gesellschaftskritische Ausrichtung seiner Literatur und setzen sich damit auseinander.
- Sie beschäftigen sich mit den Textsorten Märchen und Legende bzw. ihren jeweiligen satirischen Verfremdungen und schreiben selbst parodistische Texte.
- Sie entdecken und entwickeln die dramatische Form der „Fassadendramaturgie“ und wenden sie auf das Volksstück an.
- Sie erkennen, dass Horváth Macht und Gewalt als bestimmende (allerdings verleugnete und verdeckte) Faktoren der bürgerlichen Gesellschaft aufdeckt und kritisiert.
- Sie üben sich in Methoden der Interpretation epischer und dramatischer Texte.
- Sie beschäftigen sich mit Methoden der informativen und effektvollen Präsentation.
- Sie lernen die Methode des Rollenspiels kennen und wenden sie an.

Anmerkungen zum Thema:

Am 2. November 1931 wird im Deutschen Theater Berlin unter der Regie von Heinz Hilpert das Volksstück „Geschichten aus dem Wiener Wald“ uraufgeführt. Der 29-jährige Autor **Ödön von Horváth** ist vielen Kritikern und Theaterfreunden noch unbekannt, obwohl er kurz zuvor zum Träger des Kleist-Preises bestimmt wurde. Das Stück ist prominent besetzt: Peter Lorre spielt den Alfred, Carola Neher die Marianne, Hans Moser den Zauberkönig, Paul Hörbiger den Rittmeister und Paul Dahlke den Erich. Es wird zu einem großen Erfolg bei der Kritik und dem anwesenden Publikum - und heftig angefeindet von der gesamten nationalen und rechtsgerichteten Presse.

Horváth - wenn man ihm glauben darf - versteht die Aufregung nicht. „Diese Erregung ist mir persönlich ziemlich schleierhaft“, schreibt er, „man wirft mir oft vor, ich sei zu derb, zu ekelhaft, zu unheimlich, zu zynisch und was es dergleichen noch an schönen Worten gibt. - Man übersieht dabei, dass ich doch kein anderes Bestreben habe, als die Welt so zu schildern, wie sie leider ist ...“. Aber natürlich versteht Horváth doch: „Der Widerstand eines Teils des Publikums gegen meine Stücke beruht wohl darauf, dass dieser Teil sich in den Personen auf der Bühne selbst erkennt ... und zwar in ihrem mehr oder weniger bewussten privaten alltäglichen Gefühlsleben.“ Wie berichtet wird, hat das Publikum bei den Aufführungen der Geschichten sowohl brüllend gelacht als erschüttert geschwiegen, ob seine Stücke Tragödien oder Komödien sind, mochte der Dichter oft selbst nicht entscheiden. Seine Auffassung von Realismus war es, die ihm einen Rahmen vorgab, hinter diese Vorgabe wollte er nicht zurückgehen, dafür nahm er Anfeindungen in Kauf. „Ich schreibe nichts gegen, ich zeige es nur - ich schreibe auch allerdings nie für jemand, und es besteht die Möglichkeit, dass es dann gleich ‚gegen‘ wirkt. Ich habe nur zwei Dinge, gegen die ich schreibe, das ist die Dummheit und die Lüge. Und zwei, wofür ich eintrete, das ist die Vernunft und Aufrichtigkeit.“

In der vorliegenden Einheit wird, gemäß diesem „realistischen“ Programm, das Schwergewicht auf die Techniken der „Entlarvungskunst“ gelegt. Es ist eine aus dem Kriminalroman wie der militärischen und geheimdienstlichen Strategie bekannte Technik, das Geheime dadurch zu verbergen, dass es so offen wie möglich präsentiert wird. Horváth geht den umgekehrten Weg: Er verbirgt, was eigentlich gesehen werden soll - hinter Fassaden, hinter Ideologien, hinter großen Worten. Gleichzeitig schafft er Durchblicke, die es uns ermöglichen, das Verhüllte wahrzunehmen, und je sorgfältiger es die Figuren auf der Bühne zu verhüllen trachten, desto mehr sticht es ins Auge. Der Studie von Ingrid Haag (siehe Literaturverzeichnis) folgend, ist die Technik der Fassadendramaturgie, das Spiel vom Verhüllen und Enthüllen, Schwerpunkt und

6.2.14**Ödön von Horváth – Geschichten aus dem Wiener Wald****Vorüberlegungen**

„roter Faden“ der Einheit. Die Schüler sollen auf dieser Grundlage nicht nur zu genauer und sorgfältiger Textarbeit und zur kritischen Betrachtung, sondern auch zu eigenen Schreibversuchen und produktiven Bearbeitungen angeregt werden.

Einen zweiten Schwerpunkt bildet der biografische und historische Kontext der Arbeit. Horváths Wirken fällt in eine bewegte Zeit - er lebt und schreibt in der Zeit der Weimarer Republik und des Aufstiegs des deutschen und europäischen Faschismus und er schreibt in Berlin und München, an den Brennpunkten der politischen Kämpfe dieser Zeit. Mit modernen Formen der Präsentation sollen die Schüler an seiner Biografie exemplarisch den engen Zusammenhang zwischen Kunst und Wirklichkeit erfassen und darstellen.

Literatur zur Vorbereitung:

Ödön von Horváth, Geschichten aus dem Wiener Wald, Gesammelte Werke, Bd. 4, Suhrkamp Taschenbuch 1054, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. (1) 1986

[enthält die Fassung in sieben Bildern und die - besprochene - Fassung in drei Teilen; nach dieser Ausgabe wird zitiert]

Ödön von Horváth, Geschichten aus dem Wiener Wald, Gesammelte Werke, Bd. 11, Suhrkamp Taschenbuch 1061, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. (1) 1988

[Sportmärchen, andere Prosa und Verse]

Traugott Krischke, Horváth Chronik, Suhrkamp Taschenbuch Materialien 2089, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. (1) 1988

ders., Horváths Stücke, Suhrkamp Taschenbuch Materialien 2092, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. (1) 1988

Dieter Hildebrandt, Horváth in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg (1) 1975 [Bildmaterial]

Kurt Bartsch, Ödön v. Horváth, Sammlung Metzeler 326, Verlag J.B. Metzeler, Stuttgart und Weimar 2000

Ingrid Haag, Ödön v. Horváth. Fassadendramaturgie. Beschreibung einer theatralischen Form. Literaturhistorische Untersuchungen, hrsg. von Theo Buck, Peter Lang, Frankfurt, Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1995

Her und hin und hin und her, Programmbuch der Badischen Landesbühne Bruchsal zu Ödön v. Horváth, Kasimir und Karoline, Buntbuch Nr. 54, Bruchsal 1992 [Bildmaterial, Selbstzeugnisse]

Thomas Schmitz, Das Volksstück, Sammlung Metzeler 257, Verlag J.B. Metzeler, Stuttgart 1990

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Biografisches und Historisches
2. Schritt: Märchen und Legenden als Vehikel der Satire
3. Schritt: Die „stille Straße im achten Bezirk“ und andere Schauplätze
4. Schritt: Eros und Tod
5. Schritt: Moralische Prinzipien und ökonomische Interessen